

nach seinen Werken. Und der Lob und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der andre Lob.

„Und so jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.“

Helene schauderte. „Das ist fürchtbar!“ rief sie aus. „Fürchtbar für Alle, deren Namen nicht im Buche des Lebens stehen; nicht für Dich, liebe Helene.“ „Aber wie soll ich erfahren, daß mein Name darin steht? Ich kann nicht glücklich sein, wenn ich das nicht weiß.“ „Mein liebes Kind,“ sagte Alice zärtlich, „wenn Du Jesum liebst, wirst Du sein Kind sein, und Niemand wird Dich seiner Hand entreißen können.“ „Aber, wann liebe ich Christum? Zuweilen glaube ich es wohl zu thun, zuweilen aber fürchte ich auch, es gar nicht zu thun.“ Alice antwortete: „Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ist's, der mich liebet, sagt Christus.“ „Ach, ich halte keine Gebote nicht,“ sagte Helene, und ein Strom von Thränen ergoß sich über ihre Wangen. „Vollkommen werden sie von Niemand erfüllt; es handelt sich auch nur darum, ob Du dies von Herzen wünschst und eifrig darnach strebst, ob es Dich betrübt, wenn Du dawider handelst. Denn ohne den Wunsch zu hegen, Christo zu gefallen, kannst Du ihn gar nicht lieben.“

Helene stand auf, fiel ihrer Herzensfreundin um den Hals und weinte. Endlich mußte Alice wieder aufbrechen und sie verlassen.

Helene wartete, bis die letzten Huffschläge ihres Pferdes verhallt waren, dann sank sie neben ihrem Schaufelstuhle auf die Knie und schüttete ihr ganzes Herz in einem Gebete aus. Manchen Fehltritt bekannte sie hier, der nur ihr bekannt war. Inbrünstig flehte sie um Hilfe, daß ihr Künlein hell strahlen möge. Das Gebet war ihr, was es Allen ist, die es kennen, die Beschwichtigung des Zweifels und des Kummerd. Getröstet und gestärkt stand sie auf. Als ihre Tante zurückkehrte, war Helene in dem Schaufelstuhle ruhig wieder eingeschlafen.

„Na, ob das Mädchen nicht sein ganzes Leben verschläft!“ sagte Miß Fortuna. „Nun wird sie die ganze Nacht nicht schlafen können, sondern lieber tanzen wollen, um es wieder auszugleichen.“

„Ein tüchtiges, warmes Abendessen wird ihr lieber sein,“ sagte Mr. Vanbrunt, der mit hereingekommen war, vielleicht um Helene zu sehen, denn sonst hätte er es nicht gethan. „Sie hat diesen Mittag beinahe gar Nichts gegessen. Uebrigens wird sie Ihnen jetzt nicht gleich ein Loch in den Fußboden tanzen.“

24. Vorbereitungen zur Diene.

It's Abendbrod fertig, das Haus gereinigt,
Sind Binsen gestreut, Spinnweben gekehrt?

Die berühmte Widerspenstige.

Den ganzen Sonnabend und Montag war Miß Fortuna vom Morgen bis zum Abend mit großartigen Vorbereitungen zu der erwarteten Zusammenkunft beschäftigt. Der große Backofen wurde allein am Sonnabend zu drei verschiedenen Zeiten geheizt. Helene vernahm eine lange Zeit hindurch das Aufklopfen, das Schlagen und Rühren von Eiern in der Milchammer und sah dann Miß Fortuna mit mehligten Händen und